

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 97 (1971)  
**Heft:** 36

**Rubrik:** Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Hallihallo, Lehmann!

Eine große deutsche Zeitung – nicht um die «Welt» werde ich ihren Namen verraten – erwies mir die Ehre, einige von mir stilisierte Anekdoten zu drucken. Darunter lautete eine bei mir:

Bei einer Gesellschaft sagte jemand zu dem Maler James Whistler: «Gestern bin ich an Ihrem Haus vorübergegangen.» Worauf Whistler erwiderte: «Da bin ich Ihnen sehr verbunden.»

So ungefähr hatte ich die Anekdote aus englischen Quellen geschöpft. Jener Zeitung aber schien die Formulierung doch gar zu witzlos. Sie war des trockenen Tones satt, und so begann die Anekdote unter den Händen eines Redakteurs:

«Hallihallo, Lehmann ...!»

Man fand, Whistler sei doch dem großen und sehr gebildeten Leserkreis der Zeitung ganz unbekannt, und man müsse die Anekdote beleben und dem heutigen Geschmack näherbringen.

In meiner Undankbarkeit aber schrieb ich der Redaktion, ich sei nie so witzig gewesen und hoffe es auch in Zukunft nicht zu sein, um «Hallihallo, Lehmann!» zu schreiben. Und wenn die Redaktion finde, mein Stil entspreche nicht dem Niveau ihrer Leser, so möge sie in Hinkunft meinen halbwegs ehrlichen Namen fortlassen.

Da aber die «Welt» andere Sorgen haben dürfte, werde ich als Autor von «Hallihallo, Lehmann!» in die Sterblichkeit eingehen. *n. o. s.*

## Litanei vom großen Glück

An manchen Tagen könnte man glauben, man befände sich im «Weißen Rössel». Ganz recht: am Wolfgangsee. Sie wissen doch, dort soll das Glück angeblich vor der Tür stehen. Jedes Jahr pilgern allerlei ferienreife Glücksritter in hellen Scharen an die Stätte operettenseliger Verheißenungen und finden nichts; außer hohen Bergen und dementsprechenden Preisen. Aber dieses Glück hat Sie nicht vergessen. Es ist zu Ihnen gekommen. Oeffnen Sie ihm die Tür – oder besser gesagt: Ihren Briefkasten. Da wird es Ihnen entgegenflattern; gratis, frei Haus. «Sie

haben gewonnen!», Sie Glückspilz, Sie ganz persönlich. Hier steht es Schwarz auf Weiß, nein, was sag' ich: Bunt in Bunt, sozusagen in den schillerndsten Farben. Darüber, daß man stellvertretend für Sie das große Los zog, besteht nicht der geringste Zweifel. Die Frage ist nur, was Sie damit gewonnen haben: Eine Traumreise zu fernen Küsten, wo Sie unter Palmen lustwandeln dürfen? Ein ansehnliches Auto, das jedermann ins neiderfüllte Auge springen wird? Eine zeitsparende Bügelmaschine, welche die Mühsal eines Waschtags auf eine wie dem heiteren Beruferaten entnommene einfache Handbewegung reduziert? Irgend etwas von diesen abgebildeten, großen, schönen Dingen sollen Sie erhalten. Seien Sie unbesorgt: Von der Vollbeschäftigung verschont gebliebene bekannte Schweizer Kleinkunstdarsteller oder irgendeine abgetakelte Busen-Prominenz werden Ihnen schon zu Ihrem Glück verhelfen.

Sie dürfen sich beglückwünschen zu diesem unverschämten Glück. Ist es doch groß genug, daß man ohne weiteres von Ihnen erwarten kann, Sie würden es gerne auch mit andern teilen wollen. Schauen Sie sich doch bitte einmal um! Lassen Sie ruhig Ihren Blick die Briefkästen der übrigen Mieter des Wohnblocks entlanggleiten. Vorsicht, erschrecken Sie nicht! Und? Was sehen Ihre vor lauter Glück übergelaufenen Glötzerli?

Frau Bauer-Fehr hat gewonnen  
Familie Baltensperger-Hottinger hat gewonnen  
Familie Käser-Schlümpfli hat gewonnen  
Familie Nägeli-Lenherr hat gewonnen  
Frau Rinderknecht hat gewonnen  
Familie Schellenberg-Wymann hat gewonnen  
Fräulein Susi Schäubli hat gewonnen  
Familie Ehrenmann-Hungerbühler hat gewonnen  
Familie Kübler-Bölsterli hat gewonnen  
Herr Roland Häberli, bei Familie Hefti-Wartmann, hat gewonnen  
Familie Hefti-Wartmann hat gewonnen  
Fa. Knüsi AG, Gebäudereinigungsgeschäft, hat gewonnen  
Familie Huber-Jäggi hat gewonnen  
Familie Vögeli-Vogelsanger hat gewonnen  
...

Alle, alle haben sie gewonnen. Die Veranstalter des Wettbewerbs, die Ihnen nur so nebenbei gerne eine Kleinigkeit verkaufen möchten, lassen niemanden leer ausgehen.

PS. Sollte man Sie aus irgendeinem unbegreiflichen Grund vergessen haben, beschweren Sie sich bei Ihrem Postboten oder betrachten Sie dies als außerordentlich seltenen Glücksfall. Im Vertrauen: Das ist nämlich unser eigentlicher Haupttreffer!

Peter Heisch

## Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



**A**uf einer Bank im Park meditierte ein indischer Elefant. Ein haltloser Ameisenbär näherte sich dem in sich Versunkenen und stahl ihm seine wertvolle bengalische Uhr. Der Elefant bemerkte wohl den Diebstahl, reagierte jedoch nicht darauf sondern empfand, daß es der Ameisenbär sei, welcher einen schweren Verlust erlitten habe. Der Elefant fühlte tiefes Mitleid mit dem Ameisenbären.

Indische Elefanten haben oft merkwürdige Ideen.